

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung.

Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsgelbte 3 mm hohe (Petit) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

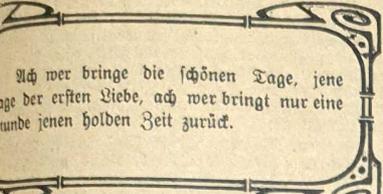
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger, Spangenberg.

Nr. 78.

Sonntag, den 4. Juli 1926.

19 Jahrgang.



„Ach wer bringe die schönen Tage, jene Tage der ersten Liebe, ach wer bringt nur eine Stunde jenen holden Zeit zurück.“

## Von Woche zu Woche.

### Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Nach dem negativen Ergebnis des Volksentscheids über den sozialdemokratisch-kommunistischen Entwerfungsplan sind nun auch die parlamentarischen Verhandlungen in der Fürstentagsabstimmung-Phase gescheitert. Den Regierungsparteien ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Kompromißentwurf zusammenzubringen. Die Deutschnationalen hatten schon nach Abschluß der Ausschussberatung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie der Fürstentagsvorlage ihre Zustimmung nicht geben würden, und die sozialdemokratische Fraktion hat sich unmittelbar vor der dritten Sitzung im Reichstagsplenum mit 73 gegen 58 Stimmen ebenfalls für die Ablehnung des Regierungsentwurfs entschieden, obwohl die preußische Landtagsfraktion der Sozialdemokraten um Annahme der Vorlage erjudet war. Mit diesem Beschluß der Sozialdemokraten war ein Scheitern der Fürstentagsvorlage besiegelt.

Die Nachricht von dem obigen Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion wurde am Freitag abend sofort dem Reichskabinett mitgeteilt, das anläßlich der Ratifizierung des deutsch-russischen Vertrages mit einem Diner in der Somjetbotschaft veranlaßt war. Noch am gleichen Abend fand zwischen den Regierungsmitgliedern eine Aussprache über die neugeschaffene politische Lage statt. Welche Folgerungen die Regierung aus der Ablehnung der Fürstentagsvorlage ziehen wird, bleibt abzuwarten. Da beide Flügelparteien — Sozialdemokraten wie Deutschnationalen — Gegner des Verfalls sind, so läme eine Auflösung des Reichstages nun in Frage, denn dieser Weg würde doch nicht zum Ziel führen. Auch ein Rücktritt der Regierung dürfte die Lösung der Abstimmungsfrage nicht erleichtern. Vielleicht wird man die ganze Angelegenheit bis zum Herbst vertagen, in der stillen Hoffnung, in der Zwischenzeit auf dem Wege des Vergleiches zu einer Verständigung in denjenigen Fällen zu gelangen, die eine Einigung bisher noch nicht erzielt worden ist.

Das neue französische Ministerium Briand-Caillaux hat sich der Kammer vorgestellt, in dessen Programm ziemlich klaren Empfang gefunden, da es sich über die noch in der Vorbereitung befindlichen Geschlossenheit des Finanzministers bisher noch nicht äußern konnte. Allem Anschein nach will Caillaux die Gold der Bank von Frankreich als Deckung für die amerikanische Anleihe benutzen, die für die Stabilisierung der schwer erschütterten Frankenswährung verwendet werden soll. Um dieses Projekt hat sich bereits ein heftiger Meinungsstreit entpinnen, und in parlamentarischen Kreisen spricht man ganz offen von bevorstehendem Sturz Caillaux oder des gesamten Kabinetts Briand. Infolge der vorwornenen innerpolitischen Lage ist der Frankenswährung ein neuer englischer Pfund erreicht. Ein Franken hat demnach noch den Wert von 9 Pfennigen gegen 80 Pfennige im Friedenszeit. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Finanzminister Caillaux der Mann dazu ist, um den Sturz des Frankens aufzuhalten und die zerfallenden französischen Währungs- und Finanzverhältnisse in Ordnung zu bringen.

Wegen den König Alfonso von Spanien der sich im Gefolge in Paris aufhielt, hatten spanische Revolutionäre dort ein Attentat vorbereitet. Der französische Konsul in Madrid, der beiden Mordanschlägen teilhaftig habhaft zu werden. Der eine von ihnen ist ein bekannter Anarchist und einer der Mörder des Königs von Saragossa, des Kardinals Romero, der am 1. Juli 1925 ermordet wurde. Man fand bei den beiden Verbrechern mehrere Karabiner, Selbstladepistolen und zahlreiche Patronen vor. Unter der Wucht der Aufregung legten die beiden Verbrecher ein unerschütterliches Gelübnis ab. Sie gaben zu, daß sie nach Spanien gekommen seien, um den König von Spanien zu töten.

## Sanktionen im Elsaß.

Erklärungen des französischen Justizministers. Trotz des einmütigen Protestes der elsäß-lothringischen Bevölkerung gegen die Strafverfolgung der Unterzeichner des Heimatsbund-Aufrufes hat die französische Regierung noch den traurigen Mut gefunden, die brutale Unterdrückung der Autonomiebewegung vor dem Parlament zu verteidigen.

Der Justizminister Aival stellte vor der Kammerkommission für elsäß-lothringische Fragen die lächerliche Behauptung auf, die französische Regierung habe Elsaß-Lothringen gegenüber stets eine „Politik weitgehender Toleranz“ betrieben. Die Fragen der Sprache, des Schulunterrichts, der Anstellung elsäßischer Beamter seien von der Regierung „sehr liberal behandelt“ worden. Die Regierung denke nicht daran, den Elsässern und Lothringern das Recht der freien Meinungsäußerung zu beschneiden. Dagegen würde die Regierung es nicht erlauben, daß in Elsaß und in Lothringen gegen die nationale Einheit Frankreichs gekämpft werde. Wer eine Politik dieser Art im Elsaß treibe, den betrachte die Regierung als einen Gegner des Landes. Als der bekannte Aufruf erschien, habe er seinen Augenblick Bedenken über die notwendigen Sanktionen gehabt. Er hätte geglaubt, seine Amtspflicht zu verletzen, wenn er nicht energisch gegen die Verbreiter und Unterzeichner dieser antisanktionistischen Kundgebung eingeschritten wäre.

In die Erklärung des Ministers schloß sich eine lebhafteste Debatte, an der viele elsäßische Abgeordnete teilnahmen.

## Neue Kundgebung des Heimatsbundes.

Der elsäßisch-lothringische Heimatsbund hat nun in dem Kampf, der gegen ihn geführt wird, in einer öffentlichen Erklärung Stellung genommen.

„Die Tatsache, daß wir uns als nationale Minderheit bezeichnen, und daß wir die Achtung unseres Volkstums, unserer Sprache und Gewohnheiten und Tradition verlangen“, so heißt es in der Erklärung, „schließt nichts Antinationales in sich. Wir erkennen an, daß unsere Forderungen nur durch eine Reform der französischen Verwaltung verwirklicht werden können. Indem wir diese teilweise Verfassungsreform verlangen, wollen wir nichts anderes, als das, was bedeutende Politiker seit Jahren für ganz Frankreich planen, indem sie für eine Dezentralisation, die bis zum Föderalismus geht, eintreten. Keine Regierung hat jemals daran gedacht, diese Regionalisten, Förderalisten und Autonomisten zu verfolgen, während wir Elsässer und Lothringer wie Verbrecher behandelt werden, wenn wir uns erlauben, für Elsaß-Lothringen einen verfassungsmäßigen Zustand zu fordern, der dem gleich, den Frankreich bei uns zur Zeit des Waffenstillstandes vorgefunden hat. Alle Gewaltmittel, die gegen unsere Bewegung unternommen werden, werden an dem entschlossenen Charakter der Elsässer und Lothringer scheitern.“

Zum Schluß glaubt die Erklärung der Ansicht Ausdruck geben zu können, daß Frankreich bald einsehen werde, daß es in unbekanntlicher Weise über die wahren Wünsche Elsaß-Lothringens irregeführt sei.

## Neuordnung der Reifeprüfung.

Weitgehende Rücksichtnahme auf die Wünsche der Schüler.

Mit der neuen Reifeprüfungsordnung, die soeben vom Preussischen Staatsrat genehmigt und nunmehr vom Kultusministerium erlassen werden wird, ist ein weiterer Teil der Neuordnung des gesamten höheren Schulwesens in Preußen zum Abschluß gekommen.

Während die Prüfung früher in erster Linie auf Durchschnittsleistungen gerichtet war und auch schwächeren Schülern Gelegenheit geben sollte, diese nachzuweisen, soll der Prüfung jetzt seine eigentliche Leistungsfähigkeit dazunehmen und sich als selbständige Persönlichkeit erweisen können. Deshalb darf der Schüler in den verschiedenen Schulgattungen für die Fächer, denen die vier schriftlichen Prüfungsarbeiten entnommen sind, besondere Wünsche äußern. Glaubt er auf dem Gebiet etwas besonders Gutes leisten zu können, so darf er eine größere Hausarbeit einreichen, die als Ersatz für eine schriftliche Arbeit

gelten kann und in jedem Fall bei der Bewertung seiner Prüfungsleistungen berücksichtigt werden muß.

Für die mündliche Prüfung hat er auf dem Gebiet seiner ausgesprochenen Neigungen das Fach anzugeben, in dem er seine Stärke beweisen will. In diesem Fach muß er zunächst geprüft werden. Eine Vereinerkennung von der mündlichen Prüfung ist damit natürlich ebenso unmöglich geworden wie der

Ausschluß von ihr. Gefallen ist die alte Bestimmung, nach der der Schüler die Prüfung bestehen konnte, in der er zwei Fächern versagt hatte, auch wenn er in anderen Fächern über den Durchschnitt hinaus bewährte. Jetzt entscheidet der Prüfungsausschuss in jedem einzelnen Falle, ob der Schüler nach Persönlichkeit und Leistungen für reif erklärt werden kann oder nicht. Ueber die Zulassung zur Prüfung befindet nicht mehr wie bisher die Aufsichtsbehörde, sondern die Klassenkonferenz.

Neugeordnet sind entsprechend auch die Bestimmungen über die Reifeprüfung der Nichtschüler (Extraneer). Diese werden in Zukunft vor bestimmten für diesen Zweck eigens zusammengelegten Ausschüssen geprüft werden. Auch bei dieser Prüfung hat der junge Mensch sich nicht so sehr über das Maß seiner Einzelkenntnisse, als über den Stand seiner gesamten geistigen Entwicklung auszuweisen.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. Juli 1926.

Reichskanzler Dr. Marx hat seinem Amtsvorgänger Dr. Cuno, der sich derzeit in New York aufhält, die Wünsche der Reichsregierung zu seinem 50. Geburtstag übermittelt.

Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Freiherr von Malgahn, trifft am Sonntag mit dem Stapendampfer „Albert Ballin“ in Cuxhaven ein.

Die Reichsregierung hat an eine Reihe von Ländern die Forderung gerichtet, in Verhandlungen über die Aufhebung der Passkontrollen einzutreten.

In Vachen ist das deutsch-belgische Grenzabkommen unterzeichnet worden.

Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages hat den grundlegenden Paragraphen des von der Regierung zur Durchführung der Staatsvereinfachung vorgelegten Ermächtigungsgesetzes angenommen.

## Einigungsbewegung der lutherischen Kirchen.

Die Führer des lutherischen Weltkongresses sind in Dresden zu einer zehntägigen Konferenz zusammengetreten, in der die ausländischen Delegierten über die kirchliche Lage in ihren Ländern berichten. In dem lutherischen Weltkongress haben die lutherischen Kirchen und freien Arbeitsverbände Europas und Nordamerikas ihren internationalen Zusammenstoß gefunden. Die erste große Tagung des Kongresses im Jahr 1923 in Elfenach führte unter dem Vorsitz von Landesbischof D. Jhmelts etwa zweihundert Delegierte aus über vierzig Ländern auf deutschem Boden zusammen.

## Erweiterung des Verwaltungsrats der Reichspost.

Da bei Befragung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost einige Fraktionen des Reichstages bisher nicht berücksichtigt waren, ist durch Änderung des Reichspostfinanzgesetzes die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder entsprechend erhöht worden, sodaß nunmehr mit Ausnahme der politischen Arbeitsgemeinschaft alle Fraktionen im Verwaltungsrat vertreten sind.

## Rundschau im Auslande.

Die Vorlage der polnischen Regierung über die Verfassungsbänderungen wird am 4. Juli im Sejm zur Sprache kommen.

Das englische Unterhaus hat das Gesetz über die Einführung des Achtstundentages im Kohlenbergbau in dritter Lesung mit 382 gegen 147 Stimmen angenommen.

Der schweizerische Bundesrat hat die von der ungarischen Regierung verlangte Auslieferung von Zivan de Fusch, der bei der letzten Wölferbundtagung dem ungarischen Ministerpräsidenten eine Dreifache verweigert hatte, abgelehnt.

## Die Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz.

Die gemischte Kommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf hat ihre Arbeiten beendet. Sie bestet drei Unterkommissionen ein, von denen die erste in Genf, die zweite und dritte in Paris im August zusammenzutreten sollen. Die gemischte Kommission selbst hat sich bis zum Oktober vertagt. Die erste Kommission wird sich mit den Militärbudgetfragen zu befassen haben. Der zweiten Unterkommission obliegt u. a. Staatssekretär v. Moellendorf

# Ober- und Niederschlesien.

## Der Preussische Landtag und die Auseinanderbesetzung der beiden Provinzen.

— Berlin, den 2. Juli 1926.

Die heutige Sitzung des Preussischen Landtags brachte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Trennung und Auseinanderbesetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien. Nach dem Ausschussbeschlusse der beiden Provinzen eine eigene Landtagsversammlung und Versicherungskassentat erhalten.

### Beihilfenfähigkeit des Hauzes.

In der Abstimmung werden die ersten 7 Paragraphen angenommen. In § 8, wonach für jede der beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien eigene öffentlich-rechtliche Beihilfen- und Feuerversicherungsanstalten errichtet werden, lag ein Antrag Meuthen (Dop.) — v. Noke (L.) auf namentliche Abstimmung vor. In der Abstimmung teilten sich nicht die Deutschnationalen, die Deutsche Arbeiterpartei und die Wirtschaftspartei. Die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei stimmten mit Nein. Es wurde mit 193 Karten abgelehnt. Das Haus war beschlussfähig.

In der sofort angebotenen neuen Sitzung wurden zunächst die Nachwahrerträge beraten. Nach längerer Aussprache wurde das Haus dem Ausschussentwurf, der die Sitzkassation des Preussischen Landtags auf den 10. Juli 1927 festsetzt, zustimmend mit 193 Karten abgelehnt.

## Die neuen Zollsätze.

### Der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages hat am Freitag bei der Beratung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages den sozialdemokratischen Gesetzesentwurf der gegenwärtigen Lebensmittelsätze bis zum 1. Dezember d. J. verlängern will, abgelehnt. An dessen Stelle wurde mit 15 gegen 10 Stimmen ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der folgende Zollsätze vorschlägt:

Hoggen, Weizen, Spelz fünf Mark, Futtergerste vier Mark, Hafer fünf Mark, Mais und Zari 3,20 Mark, frisches Fleisch 21 Mark, Schweinefleisch 14 Mark, Schmalz und schmalzhaltige Fettsäure sechs Mark. Die neuen Sätze sollen vom ersten August bis 31. Dezember gelten.

Weiter wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der für die zur Margarineherstellung notwendigen Fettsäure einen Zollsatz von 1,20 Mark vorschlägt. In der Gesamtabstimmung wurden die deutsch-schwedischen Handelsverträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Wirtschaftsparteien angenommen.

## Gerichtssaal.

### Der Sprinweber-Prozess in zweiter Instanz.

Der Angeklagte in dem Sprinweber-Prozess hat jetzt gegen das Urteil in seiner Gesamtheit Berufung bei der Strafkammer eingelegt, auch damit gegen die Freisprechung des Dr. Cantop, obwohl er diese selbst beantragt hatte. Auch von sämtlichen Angeklagten wird Berufung eingelegt werden. Es wird deshalb, falls die Berufung der Staatsanwaltschaft aufrechterhalten bleibt, der Sprinweber-Prozess in seiner ganzen Weite häufiger nochmals zur Aufrollung gelangen.

### Der Amtsgerichtsrat Josephine, der zur Zeit vor dem Breslauer Gericht der Beschizze zur Wahrung der Urteilsverteilung warten müssen.

Am gestrigen Abend fand keine Verhandlung statt. Am heutigen Vormittag gelangten die Beweisaufnahmen zum Abschluss. Der Urteil selber ist also erst in der kommenden Woche zu erwarten. Mehr als sieben Stunden hatte sich die Verhandlung der Olga Kadenbach hingezogen. Alles hängt von dem Eindruck ab, den die Richter darüber gemacht hat. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, dass man es mit einer kranken Person zu tun hat. Wie weit jedoch durch ihre ausgeprägte Härte ihre Nüchternheit zur Darstellern von etwas...

das andere, was bitter war, nicht mehr denken, sondern nur eine ganz kurze Zeit lang so glücklich wie nie ich, der braucht auch kein langes Leben; denn das Beste vom Leben hat er ja doch gehabt. Erst hatte ich Freude vor dem Gedanken, aber jetzt scheint es mir auf einmal ganz leicht, wenn ich nur immerzu dabei an ihn denke, und das ist zu seinem Glück geschieht. Wenn Sie meinen Brief gelesen haben, dann ist's geschehen. Und Sie werden keine Minute verlieren und ihn nicht allein lassen in seinem ersten Schmerz. Und nie darf er von Ihnen erfahren, dass ich diesen Brief an Sie geschrieben habe. Denn wenn er die Wahrheit wüsste, das würde er nicht überleben. Er aber soll leben und glücklich sein. Und Sie werden mir dann nicht mehr schreiben, und er wird manchmal von mir zu Ihnen sprechen dürfen, das wird's ihm leichter machen. Das alles weiß ich und darum darf ich Ihnen, denn nun wird alles wieder gut.

Su Erde ist der Brief, ist seinen Händen entzogen, bricht in die Knie, und alles stürzt über ihm zusammen.

Sie selber hat's getan! Kein Unglücksfall, kein Schwindel — aus freien Stücken sie selber. Aus Liebe zu ihm freiwillig in den Tod gegangen — sie selber — sie selber!

Wie ein Erschlagener liegt er am Boden.

Der Morgen ringt mit der Nacht. Rostschimmern gegen die grauen Schattenarme, fäpeln wallendem Gewollt sich strecken. Der Mann, der hoch droben steht auf dem Balkon, steht nicht des neugierigen Gespensters der Nacht, nur sieht er und immer nur eins — dort über dem Sternstücken das zerbrochene Gitterwerk, und davon am Boden den ungesätzten Stuhl. Und er hört nur eins und hört immerzu:

„Denn nun ist alles wieder gut, Adele.“  
(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen sei vorhanden. Im Schlusswort der Redner Zusammenfassung aller Kräfte auf dem Boden der Staats- und Gesellschaftsordnung, um der neuen revolutionären Gefahr Herr zu werden.

Nach dem deutschnationalen Redner nahm sofort

## Reichskanzler Dr. Marx

hat Wort und führte u. a. aus: Da nach den Darlegungen der beiden Herren Vordränger namens der beiden Fraktionen feststeht, dass die beiden genannten Parteien das Gesetz in der Schlussabstimmung ablehnen werden, habe ich namens der Reichsregierung folgende Erklärung abzugeben:

„Die Reichsregierung legt auf die Weiterberatung des Gesetzesentwurfes keinen Wert mehr und zieht den Gesetzesentwurf zurück.“

Die Regierung erwartete auf das bestimmteste, dass der vorliegende Entwurf aus den in ihm liegenden gemischten sachlichen Gründen doch schließlich mit Zweidrittelmehrheit Gesetz werden würde. Falls diese Erwartung infolge des Verhaltens nur einer der Fraktionen sich nicht erfüllt hätte, hätte das Kabinett einstimmig beschloßen, vom Herrn Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages zu erbitten. Nachdem aber bei den Fraktionen gegen die Annahme des Gesetzesentwurfes kein Mißtrauen, kann eine Auflösung des Reichstages keine Erklärung mehr bringen. Das Kabinett hat fernier die

### Frage der Demission

eingehend erörtert und war zu dem Entschluß gekommen, dem Herrn Reichspräsidenten die Demission zur Verfügung zu stellen. Von diesem Entschluß hat die Reichsregierung mit Rücksicht auf den im unangenehmen dringenden Wunsch des Herrn Reichspräsidenten Abstand genommen, der aus inneren wie außenpolitischen Gründen einen Mißtritt der Reichsregierung für unzulässig erachtet. Die Reichsregierung kann ihrerseits die Initiative zur Regelung der Frage im Wege der ordentlichen Gesetzgebung zur dann wieder erörtern.

### Wann die politische Lage die parlamentarischen Voraussetzungen dafür schafft.

Der Präsident stellte fest, dass durch die Zurückziehung der Vorlage die Weiterberatung erledigt sei.

### Das Sperrgesetz angenommen.

Ohne Ansprache wurde hierauf die Vorlage auf Verlängerung des Sperrgesetzes zur Fürstenabfindung bis zum 31. Dezember 1926 in dritter Beratung mit 233 gegen 17 Stimmen der Wählerseite und 97 Enthaltungen der Deutschnationalen angenommen. Die Verlängerung ist also mit der Verfassungsbänderungen erforderliche Mehrheit be-

stimmig angenommen wurden. Der noch vorhandene kleine Rest erledigt, darunter auch das Gesetz über die Abänderung des Reichsministergesetzes, sowie die Entwürfe über die Lohnmaßnahmen zugunsten erwerbsloser, älterer Angehöriger.

## Hindenburg an Marx.

### Der Reichspräsident gegen Reichstagsauflösung und Regierungsrücktritt.

Vor der dritten Lesung des Fürstenabfindungsgesetzes hat Reichspräsident v. Hindenburg dem Reichskanzler Dr. Marx folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ich höre, daß das Kabinett angesichts des zu erwartenden rechtlichen Auseinandersetzungs mit den Fürstentümern, die des Mißtritts der Reichsregierung verärgert. Ich möchte Ihnen hierzu meine Auffassung dahin kundtun, daß ich mich zu einer Auflösung des Reichstages nicht entschließen könnte, und daß ich aus den selben Gründen auch einen Mißtritt der Reichsregierung für unzulässig erachte. Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, wie die anderen Herren der Reichsregierung daher, von dem Gedanken einer Demission Abstand zu nehmen.“

Mit der Bestätigung meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihre sehr ergebener  
gez. v. Hindenburg.“

Ost weiß er selber nicht mehr, das, was mich noch liebt, ich aber weiß es. Seitdem ich ankommen habe, an Sie zu schreiben, wird mir auf einmal alles so ganz klar, und so ganz deutlich, ich in ihn hinein. Er liebt mich und kann nicht los von seiner Liebe zu mir, und das ist sein Unglück, und daran geht er zugrunde. Sie meinen, ich könnte ja fort von ihm gehen, wenn ich das weiß, aber das kann ihm heimlich läte, ich käme ja doch gleich zurück, wenn er mich rief. Und statt es besser zu machen, machte ich alles nur noch schlimmer. Ich meide ja doch daran, daß alles so geworden ist, nur ich ganz allein. Ich bin nicht so, wie ich als seine Frau sein müßte. Das weiß ich ganz genau. Und das weiß er auch. Er hat mich immer sein kleines Mädchen genannt, nur das. Und ich wäre ja doch in diesem so völlig frei als seine Frau fühlen könnte. Aber das kann nicht sein. Immer laster's auf mir, daß ich gar kein an ihm tue. Und das macht mich so sehr und klein in allen Dingen. Aber ich rede immerzu von mir für ihn ja doch gar nichts für mich von Ihnen, lieber tausendmal ich selber. Wie das ich mich zernimmst, womit ich's wieder gutmachen könnte, und von mir alles so ganz einfach. Ich muß ihn wieder frei er wird's machen, er aber darf's nicht merken. Und alles nicht merken. Ganz wie ein Zufall wird der's anders sein. Sie aber werden ihn wieder ihn trösten. Denn er wird sehr unglücklich sein. Und er anfangen, sich zu trösten. Ganz vergessen wird er lieb behalten, aber es wird ihm nicht mehr weh tun. Und wenn er dann das kleine Bred' findet, wo ich mir auf unserer Hochzeitstorte jeden Tag heimlich was hineingeschrieben habe, dann wird er an all

an. Sie soll sich vor allem mit der Wirkung der Verarmungs- kontrollen bei der Abfindung auf Volks- und Privatwirtschaft befassen und die Notwendigkeit der Aufnahme von Strebs- stimmungen in Erwägung ziehen. Der dritten Kommission, die sich mit den Fragen des Gastwesens zu beschäftigen hat, gehört gleichfalls Staatssekretär von Moellendorf an. Der Marineauschuss hat seine Arbeiten ebenfalls abgeschlossen.

### Die Zweijährige Kolonialmandate an Deutschland.

Im englischen Unterhaus fand dieser Tage wieder eine Ansprache über die Möglichkeit der Zuerückgabe kolonialer Mandate an Deutschland statt. Ein konservatives Mitglied fragte, ob man Deutschland klar und deutlich versetzt habe, daß es kein bereits existierendes Mandatsrecht erhalten werde. Ein Ministerpräsident erklärte, Deutschland sei noch nicht Mitglied des Völkerbundes. Sobald es Mitglied sei, dann sei es ein möglicher Kandidat für Mandate.

## Die Fürstenabfindungsvorlage zurückgezogen.

### Eine Erklärung des Reichskanzlers.

— Berlin, 2. Juli.

Die dritte Lesung des Fürstenabfindungsgesetzes im Reichstag hat einen überraschenden Ausgang gefunden. Nachdem der sozialdemokratische Parteivorstand Abge. Wels und der Führer der deutschnationalen Fraktion, Graf Westarp, noch einmal den ablehnenden Standpunkt ihrer Parteien dargelegt hatten, erklärte Reichskanzler Dr. Marx, daß die Reichsregierung nunmehr die Vorlage zurückziehe. Eine Abstimmung fand infolgedessen nicht statt.

## Die entscheidende Debatte.

Bei Beginn der Sitzung herrschte im gesamten Hause größte Spannung. Am Regierungstisch hatten Reichskanzler Dr. Marx, Dr. Stresemann, Dr. Kütz und die übrigen Mitglieder des Kabinetts Platz genommen. Alle Tribünen waren überfüllt. Die Fraktionen selbst waren vollständig vertreten. Gegen 3 1/2 Uhr eröffnete Präsident Wels mit der Aufkündigung, daß zur Aufarbeitung des vorliegenden Verhandlungsstoffes eine Abend Sitzung evtl. auch noch eine Sonnabend Sitzung notwendig sei.

## Die Absäue der Sozialdemokratie.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Beratung der Fürstenabfindungsvorlage. Zunächst fand eine allgemeine Aussprache statt, in der als erster Abge. Wels (Dop.) eine Erklärung abgab. Er wies darauf hin, daß die sozialdemokratische Fraktion auf das eifrigste betrebt war, in der Fürstenabfindungsvorlage eine Lösung zu finden, die dem allgemeinen Empfinden und der Haltung des deutschen Volkes Rechnung trägt. Die Regierungsparteien hätten fast allen Verbesserungsvorschlägen der Sozialdemokraten ihre Zustimmung verweigert. Sie hätten es insbesondere ihre Zustimmung, die Richter des Sondergerichts durch den Reichstag wählen zu lassen und dem Gesetz rückwirkende Kraft zu geben. Aus diesen zwingenden Gründen lehnte die sozialdemokratische Fraktion die Zustimmung zu dem Gesetze ab. Eine andere Lösung sei notwendig, die nach dem vollständigen Verlangen dieses Reichstages nur von einem neuen Reichstag geschaffen werden könne. (Sehr. Beifall d. Sop.) Die sozialdemokratische Fraktion fordere daher die sofortige Verlängerung des Sperrgesetzes und die Auflösung des Reichstages, damit das Volk entscheiden könne.

## Die deutschnationale Ablehnung.

Abg. Graf Westarp (Dnt.) gab ebenfalls eine längere Erklärung ab, in der er betonte, daß die Deutschnationalen sich in der Zurückziehung schwerer grundsätzlicher Bedenken positiv an einer Lösung mitgearbeitet hätten. Maßgebend sei allerdings für sie gemeint, daß die staatsbürgerlichen Grundrechte der Weimarer Verfassung nicht verletzt werden dürfen. Der Redner erklärte, daß seine Fraktion auch gestern und heute noch dem Reichskanzler und den Regierungsparteien ihre Mitarbeit angeboten habe. Die Regierungsparteien hätten jedoch den Sozialdemokraten ein Entgegenkommen nach dem andern bewiesen und ihnen gestern sogar das Anerkennen gemacht, wenn sie das Gesetz annehmen würden, den Reichstag einstimmig gegen die Deutschnationalen aufzulösen. Nach Ablehnung ihrer Anträge werde seine Fraktion das Abfindungsgesetz ablehnen, ebenso das Sperrgesetz. Die Preussische Regierung habe es dann in der Hand, mit dem früheren Königshause zu einem Vergleich zu kommen.

## Am zwei schöne Augen.

92) Roman von S. Ndt.  
Biemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Nun hat er den Umschlag erbrochen. Es wird dunkel vor seinen Augen, wie er den eingezeichneten Bogen herausnimmt. Ihre Kinderzeit — vielleicht das letzte, was sie im Leben geschrieben. Und — „Annahme verweigert“ — dort an der Tür, dahinter brennende Schmach, die sie ihr noch im Sterben angetan.

Und dann beginnt er zu lesen.  
Erst tief den Kopf in die Hand stützend, dann plötzlich tief die Gestalt sich streckend, wie versteinert, fast ohne daß ein Hauch des Odems über die geöffneten Lippen geht, so liest er von Anfang bis zu Ende:

„Mein lieber Vater!  
zu Ihnen komme, nenne ich Sie einmal so. Ich tr's Sie mir. Und ich liebe Sie an, zerkleinen Sie nicht zu Ihnen wie zum lieben Gott, denn man alles sagt, was man sich sonst keinem zu sagen getraut. Sie zürnen mir und betrachten mich und denken, ich bin jenseits, daß ich seine Frau nicht werden durfte, und ich hab' auch gemeint. Ich habe nicht anders gekonnt. Ich hab' auch gemeint, wenn sich zwei so über alles die fragen gar nicht danach, was ihnen das Leben alles Gland und alle Not mit ihm ertragen, er aber an seinem Leben wie's jetzt durch mich geworden ist, zugrunde. Eine Welle hab' ich mich damit abgequält, er liebte mich nicht mehr; aber ich fühl's, das ist nicht wahr. Er mag mich mit einer anderen verglichen haben, mag wünschen, ich wär' eine andere, als die ich bin, aber lieber tut er mich darum doch.



**Warenmarkt.**

Mittagsbörse. (Ämtlich.) Getreide und Desfonten bei 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station  
 Roggen Markt, (am 1. 7. -). Roggen Markt, 408-211 (207-210), Sommergerste 205-212 (202-210)  
 Ländliche Futtergerste 190-204 (185-200). Hafer Markt, 2-212 (190-210). Mais loco Berlin 169-172 (168 bis 170). Weizenmehl 37,75-39,75 (37,50-39,75). Roggenmehl 39,25-39,50 (39,00-39,25). Weizenkleie 9,80-10 (9,80 bis 10). Roggenkleie 11,20 (11,20). Raps - (-,-). Leinöl - (-,-). Weizenstroh 35-46 (35-46). Kleine Pfeffererbsen 30-34 (30-34). Futtererbsen 22-27 (22-27). Bohnen 23,50-28,50 (23,50-28,50). Ackerbohnen 22-24,50 (22-25,50). Wicken 33-34 (33 bis 34). Lupinen bl. 14,50-16,50 (15-17). Lupinen gelbe 20,00-22,00 (21,00-23,00). Sesabilla - (-,-). Rapsstüchen 14,00 (14,00). Weintuchen 18,80-19,20 (18,80-19,20). Trockenmilch 10,00-10,30 (10,00 bis 10,30). Soja-Schrot 19,90-20,40 (19,80-20,30). Tortenmelasse 30,70 - (-,-). Kartoffelflocken 22,00-23,00 (21,40-22,00).

**Wagervieh Hof Berlin-Friedrichsfelde.**

(Ämtlicher Bericht vom 2. Juli.)  
 Auftrieb: 516 Rinder (darunter 480 Milchfähe, 11 Bullen, 25 Stüd Jungvieh), 137 Mäher, 421 Pferde. - 33 wurden geschlachtet für das Stüd.  
 Milchfähe und hochtragende Mähe: 1. Qualität 450 bis 570, 2. Qualität 300-420, 3. Qualität 250-300 M.  
 Tragende Fähen: 1. Qualität 300-450, 2. Qualität 220-280 M.  
 Jungvieh zur Maß: Bullen, Stiere und Fähen 38 bis 42 M. für 1 Zentner Lebendgewicht.  
 Marktverkauf: Langames Geschäft bei gedrückten Preisen.  
 Pferdemarkt: Etwas lebhafter. Preise unverändert. Der Schaftmarkt findet jeden Freitag statt.

**Kartoffelpreise.**

Ämtliche Kartoffelverkaufspreise je Zentner waggonweise an märkischen Stationen (ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,90-2,10, Rote 2,30-2,50, Gelbschleiche 3,30, neue Kartoffeln 5,50-6,50.

**Das Sperrgesetz.**

- Berlin, den 1. Juli 1926.

Die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen.

Präsident Rabe eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß entweder am Freitag zwei Sitzungen stattfinden werden oder eine Schlußsitzung vor dem Ferien am Sonnabend.

**Reichskanzler Dr. Marx**

nahm sofort das Wort zu einer wichtigen Erklärung. Er stellte zunächst fest, daß das Sperrgesetz, durch das alle schweren Prozesse der Fürsten gegen die Länder vorläufig ausgesetzt werden, heute abgelaufen ist. Wenn die Reichsregierung eine Verlängerung der Sperrfrist bis zum 31. Dezember d. J. vorschläge, so sei damit in der Auffassung der Reichsregierung über die abschließende Erledigung der Fürstenabfindungsfrage keine Veränderung eingetreten.

Die Reichsregierung sei nach wie vor entschlossen, noch vor den Ferien die Vorlage über die verfassungsrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern zur Entscheidung zu bringen. Er möchte nochmals der zurechtstehenden Erwartung Ausdruck geben, daß sich der Reichstag mit der erforderlichen Wehrheit an der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Lösung des Problems bekennen werde. Auch wenn dieser Erwartung entsprechen würde, sei die Verabschiedung des Gesetzes für die Beratung stehenden Belagheitsmutes aus praktischen Gründen notwendig. Sollte die Erwartung der Reichsregierung sich nicht erfüllen, so lege die Regierung auf die Verlängerung der Sperrfrist keinen Wert mehr. (Heißt, hört! hört!)

Das Sperrgesetz wurde dann in erster und zweiter Lesung angenommen. Gegen die sofortige Vorname der dritten Lesung erhob Reichskanzler Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter selbst Einspruch.

Im Anschluß daran erledigte das Haus noch eine große Anzahl von kleinen Vorlagen, Ausschussträgen und Entschlüssen, u. a. die Anträge über die Gewährung von Wiederanbahnarbeiten an Gebäuden, die einen Liquidationsschaden von mehr als 200 000 Mark erlitten haben, ferner Anträge zur Förderung des ländlichen Siedlungswesens.

**Etatsdebatte im Landtag.**

Abschließ der allgemeinen Aussprache. - Berlin, den 1. Juli 1926.

Der Preussische Landtag führte heute die Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1926 fort. Der erste Redner, Abg. Schenck-Oberhausen (Zentrum), erklärte, man müsse sich hinter den Ministerpräsidenten setzen, wenn er dafür Sorge, daß Preussens Rechte im Reich gewahrt werden. Abg. v. Dreher (D.D.P.) sprach im Namen freier politischer Freunde der Regierung über die Finanzen aus und lebte den Etat ab. Die Regierung habe ihre Tätigkeit im vergangenen Etatsjahr gekonnt und den Anlaß von Rechtsbrüchen, die dem Preussischen Staat Charakter als Rechtsstaat genommen hätten.

Abg. Dr. Finterneil (D.D.P.) meinte, die Regierung habe sehr viel Schuld an der geringen Beachtung, die das preussische Parlament finde. In wirtschaftlicher Beziehung habe die Regierung auf dem wichtigen Gebiete der Beschäftigung immer wieder verlagert. Statt dessen würden die vorhandenen Geldern Aktienpatente aufgezahlt, die sich nicht wendern, daß die Kreise, die im Gegensatz zur Regierung stehen, das stärkste Vertrauen im Reich haben. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Pfeiler (D. Zentrum) schloß die allgemeine Aussprache, und das Haus beschloß im Einzelnen die Aussprache zum

**Etat des Innenministeriums.**

Abg. Dr. Marechy (D.D.P.) fragt an, was die Regierung zu tun gedanke, um die offenbar schweren Reichsverschärfungen bei der Polizeitteilung gegen den angehenden Reichsverschärfungen zu lindern. Das Stöckverhältnis gegenüber der Reichsverschärfungen eine Maßnahme zur Wehrlosmachung der Reichsverschärfungen und zur Einschränkung der nationalen Bewegung.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgeordneten: Berlin (Komm.), v. Gerner (D.D.P.), Mühlke (Dem.), Sabon (D.D.P.), Harfeld (Dem.), die je nach ihrer Parteizugehörigkeit, die Regierung kritisierten und kritisierten. Am Ende des Staatsministeriums ergriff Staatssekretär Meißner das Wort, um die Wünsche bezw. Belagheitsmutes der Abgeordneten zu beantworten.

Schließlich vertagte man die Weiterberatung auf Freitag.

für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Ehrungen  
**danken herzlichst.**  
 Ludwig Höding u. Frau  
 Marie geb. Höding.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir  
**herzlichen Dank.**  
 Nikolaus Blöning u. Frau  
 Martha geb. Sandrok.

Habe am 28. Juni auf der Landstraße von Spangenberg nach Herlesfeld ein  
**Notizbuch verloren.**  
 Inliegend ein Brief, Adresse: August Sippel. Gegen Belohnung abzugeben bei Friedrich Stöhr.

Zur Salatzeit! Zur Salatzeit!  
**Ia. Bremer-Salat-Oel**  
**Speise-Essig**  
 aus der  
**Apotheke.**

Wenig gefahrten  
**DKW-Maschine (4 PS)**  
 Sportmodell 1926 mit elektrischer Beleuchtung sofort zu verkaufen.  
**C. Heinr. Siebert Spangenberg.**

**Turn-Verein**  
 „Froher Mut“  
 Abmarsch nach Mörschaufen pünktlich 12 Uhr. Zusammenkunft im Vereinslokal.  
 Küllmer, 1. Vorsitzender.

**Weinstein, Salizyn, Salizynpulver, Salizynpapier**  
 Zum Einmachen!  
**Weinhefe, Gährrohrchen**  
 und alle Artikel zur Weinbereitung  
**in der Apotheke.**

Feinstes  
**Fußboden-Stauböl**  
 hellgelb, geruchfrei wie für Schulen u. Behörden gebraucht u. vorgeschrieben  
**per Liter 45 Pfennig**  
 bei großer Abnahme entsprechend billiger.  
**Georg Klein.**

**ALFA-LAVAL**  
  
**Der nächste Weg zum Wohlstand**  
 Ist der Kauf des seit 1879 millionenfach bewährten und gelobten Alfa-Separators. Die  
**Original-Alfa-Bauart**  
 ist unübertroffen einfach. Jeder Vater erhält einen Gutschein zur Prüfung der scharfen Entnahme.  
 Original-Ersatzteile  
 Alfa-Hand-Separatoren  
 Patentierte Stähler-Butterkannen  
 bei der bestmöglichen Alfa-Verwertung  
**J. H. Herbold**  
 Spangenberg.

**Kall**  
**Persil** aufgelöst bündig  
 Die alleinige  
**Persil die volle Wirkung ein!**

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Sonntag, den 4. Juli 1926.  
 5. Sonntag nach Trinitatis.  
 Spangenberg.  
 Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.  
**Elbersdorf.**  
 Vormittags 10 Uhr: Segensdienst.  
**Schnellrode**  
 Vormittags 8 1/4 Uhr: Pfarrer Schönwald.  
**Christliche Vereine.**  
 Montag 1/9 Uhr: Jungfrauenverein, Gelangstunde.  
 Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer Br. Uffelmann.  
 Freitag 1/9 Uhr: Bläserchor, Bruder Otto.  
 Sonntag 8 Uhr: Mütterverein, Vesperepredigt des Sommerausflugs

**Für nur M. 2.-**  
 in der  
**Kampfspiel-Lotterie**  
 auf ein Doppellos Wert M. 200 000,  
 für nur M. 1.- auf ein Einzellos Wert M. 100 000,  
 zu gewinnen  
 43 892 Gesamtgew. in 2 Ziehungen Wert M. 500 000  
 Durch Verwertung der den Losen angehefteten Wertmarken ist jeder in der Lage, den Einsatz wertvoll zu erhalten.  
 Für 2 Ziehungen gültig:  
 Doppellosse à M. 2.- Porto und Gew.-List. 2 Gew.-List. sortiert aus versch. Tausenden M. 10.-  
 5 Doppellosse od. 10 Einzellosse M. 10.-  
 empfiehlt u. versendet auch solar Nachnahme  
**Oppenheimer-Kaufmann**  
 seit 1868 Vertrieb staatl. genehmigter Lose  
 Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimer-Str. 1-3  
 Ecke Rathenauplatz  
 Postcheckk. Nr. 534. Tel.-Nr. „Rückulare“  
 I. Ziehung 17. u. 19. Juli

Sohn achtbarer Eltern für sofort als  
**Schneiderlehrling**  
 gesucht.  
 August Peter  
 Schneidermeister  
**Salatgurken**  
**Erdbeeren**  
 Pfd. 45 Pfg.  
 verkauft  
 Gärtnerei Liebenbach.

  
**TORPEDO-RAD**  
 Vertreter:  
**C. Heinrich Siebert**  
 Spangenberg.

**Solbad und Spülspießung.**  
 Das städtische Solbad wird Montag, den 5. 7. 26 wieder eröffnet. Badezeit: 5. 7. bis 13. 8. jedesmal Montag, Mittwoch und Freitag. Die Kinder müssen sich an den betr. Tagen um 7 1/2 Uhr vorm. in der Stadtschule einstellen.  
 Mit dem Solbadbetrieb ist eine Speisung verbunden. Sämtlichen Kindern, die für das Solbad ausgewählt sind, wird warme Frischmilch nebst einem Butterbrot (von der Stadt geliefert) verabreicht.  
 Die Kinder müssen Decken und Milchbecher mitbringen.  
 Spangenberg, den 2. Juli 1926.  
 Der Magistrat, Schier.

**Radsfahrer-Dauerrennfahrt.**  
 Der Radsfahrerverein 1895 in Rotenburg veranstaltet am Sonntag, den 11. Juli 1926 eine Dauerrennfahrt auf dem Wege Hess-Lichrenau - Schnellrode - Spangenberg - Verghem - Cubach - Altmorschen - Gemenbach - Rotenburg. Zur eigenen Sicherheit sind während des Rennens die von diesem berührten Straßenteile möglichst zu vermeiden, insbesondere sind die Kinder von den Straßen fernzuhalten. In der Stadt Spangenberg werden durch das Rennen Plagge, Untertor und Müchelhäuserstraße berührt.  
 Spangenberg, den 2. 7. 26.

**Straßenbild und Fremdenverkehr.**  
 Die Platate, die aus Anlaß von Wahlen usw. an den Häusern angebracht worden sind und zum Teil schon Jahresfrist hängen, wirken häßlich und verunstalten. Die Hausbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Platate alsbald gründlich zu entfernen.  
 Spangenberg, den 30. 7. 26.  
 Der Magistrat, Schier.

**Inserieren bringt Gewinn!**